**Abonnement** für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

**Inserate:** Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 10. August 1883. Nr. 369.

## Deutschland.

**Berlin,** 9. August. Die Nachricht, daß Herr v. Schlözer nicht auf seinen Gesandtschaftsposten zurückkehren werde, ist unrichtig. Wann er seine Amtsgeschäfte im Vatikan wieder aufnehmen wird, darüber läßt sich allerdings nichts sagen, doch kommt es auf den Zeitpunkt weniger als auf die Thatsache an.

— Die Kaiser Zusammenkunft in Ischl ist nun auch vorüber. Sie bildete trotz aller daran geknüpften Vermuthungen und Schlüsse sicherlich nur eine Wiederholung früherer ganz ähnlicher Vorgänge, welchen keine politische Bedeutung von besonderem Gewicht beigelegt werden konnte. Fraglich, ja unwahrscheinlich ist eine spätere Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoky.

— Die Nachricht, daß die Erhebung der Gerichtskosten von der Steuer- auf die Justizverwaltung wieder übergehen solle, ist nicht begründet. Wenigstens ist bisher nichts erfolgt, was auf solche Aenderung schließen lassen könnte. Irgendwie erhebliche Anstände hat die Neuerung ohnehin nicht gefunden.

— Aus Bremen schreibt man der „Voss. Z.“, daß zwischen dem Senat und der Reichsregierung durch Kommissare ein Vertrag über den Eintritt Bremens in den Zollverein abgeschlossen sei, der in der nächsten Sitzung der Bürgerschaft vorgelegt werden solle. Die „Voss. Ztg.“ selbst erklärt, die Mittheilung nur unter Vorbehalt zu geben.

— General v. Caprivi hat nun selbst das über ihn verbreitete Gerücht, er gedenke seinen Abschied zu nehmen, widerlegt, indem er bei einem ihm zu Ehren in Kiel veranstalteten Diner erklärte, er werde den Befehlen des Kaisers, der ihn an die Spitze der Marine gestellt, nach allen Richtungen hin gerecht werden, und die Erwartungen, die man Allerhöchsten Orts an ihn gestellt habe, erfüllen.

— Der bereits gestern erwähnte Erlaß des kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen betreffend das Verbot des Erscheinens der Zeitung „Metz“, an den kaiserlichen Staatssekretär ist vom 5. d. M. datirt und lautet wörtlich wie folgt:

Aus Ihrem Bericht vom 4. d. M. ersehe ich, daß Herr J. M. Antoine zu Metz die Herausgabe einer politischen Zeitung beabsichtigt.

Nach allen Kundgebungen, mit welchen der Genannte seither an die Oeffentlichkeit getreten ist, läßt sich nicht bezweifeln, daß eine Zeitung, deren Richtung derselbe zu beeinflussen in der Lage wäre, keinen anderen Interessen als denen des Auslandes, im Gegensatze zu denjenigen des deutschen Reichslandes Elsaß-Lothringen zu dienen bestimmt sein würde.

Ich habe mich von Anfang an dahin ausgesprochen, daß ich bei aller Schonung der Gefühle des Landes ein Paktiren mit dem Auslande nie und nimmer dulden werde. Zeitungen, welche Protestpolitik treiben, kämpfen gegen den völkerrechtlich begründeten Rechtszustand des Landes an und gefährden die öffentliche Sicherheit.

Kraft der mir durch § 10 des Gesetzes betreffend die Einrichtung der Verwaltung von Elsaß-Lothringen, vom 30. Dezember 1871 in Verbindung mit § 2 des Gesetzes betreffend die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens vom 4. Juli 1879 übertragenen außerordentlichen Gewalten verbiete ich hiermit das Erscheinen der Zeitung „Metz“, welche Herr Antoine, laut der von ihm in Verbindung mit dem Drucker Bautillot und dem angeblichen Geranten Gangué unterm 28. Juli d. J. beim Bezirkspräsidenten zu Metz eingereichten Anmeldung als Eigenthümer herauszugeben beabsichtigt, und ersuche Sie, hiernach das Weitere sofort zu veranlassen.

— Aus Ischl wird über den Schluß der Kaiserzusammenkunft gemeldet:

Kaiser Wilhelm stattete Vormittags der Fürstin Schönburg und der Gräfin Wimpffen längere Besuche ab. Um halb 2 Uhr holte ihn Kaiser Franz Josef zum Dejeuner ab, an welchem auch der Kronprinz von Portugal theilnahm. Nach demselben verabschiedete sich Kaiser Wilhelm von der Kaiserin Elisabeth und Erzherzogin Valerie, und fuhr mit dem Kaiser Franz Josef auf den Bahnhof. Dortselbst verabschiedeten sich die Monarchen von einander auf's Herzlichste, schüttelten sich wiederholt die Hände, umarmten und küßten sich mehrmals. Kaiser Wilhelm verabschiedete sich sodann von dem portugiesischen Kronprinzen, sowie vom Botschafter Reuß und bestieg den bereit gehaltenen Hofzug. Vom Waggon aus winkte er noch, am Fenster stehend, dem österreichischen Kaiser zu, als sich der Zug in Bewegung setzte. Kaiser Franz Josef kehrte in Begleitung des Kronprinzen von Portugal in die Kaiser-Villa zurück. Prinz Reuß reist heute Abend nach Wien zurück.

— Bezüglich der Vorträge des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke bei dem Kaiser sind, wie die „Post“ meldet, allerhöchsten Ortes Bestimmungen getroffen, die von allgemeinem Interesse sein dürften. Während nämlich früher General-Feldmarschall Graf Moltke nur in größeren Intervallen in Angelegenheiten des Generalstabes zur Audienz zu dem Kaiser ging und nur bei besonders wichtigen Vorgängen zur Abgabe seiner Ansicht befohlen wurde, ist seit dem Wechsel im Kriegsministerium der Feldmarschall Graf Moltke beauftragt, wöchentliche Immediatvorträge zu halten, die sich auf Militär-Angelegenheiten verschiedener Art erstrecken. Als Tag dieser Vorträge ist der Freitag festgesetzt. In Abwesenheit des Chefs des Generalstabes der Armee findet eine Vertretung durch den General-Quartiermeister statt.

**Berlin,** 9. August. Die Arbeiten zur Herstellung einer neuen Generalstabskarte des deutschen Reiches sind in neuerer Zeit wesentlich dadurch gefördert worden, daß die Kriegsministerien von Preußen, Baiern, Sachsen und Würtemberg sich zur Herstellung einer Gradabtheilungskarte für das deutsche Reich vereinigten. Wie umfangreich diese Karte werden wird, mag daraus entnommen werden, daß dieselbe 674 Blätter umfassen wird, von welchen herzustellen haben: der Generalstab Preußens 544, der Generalstab Baierns 80, der Sachsens 30 und das statistisch topographische Bureau Würtembergs 20. Was den Stand der Landesvermessung in Preußen betrifft, so ist jetzt die trigonometrische Detailvermessung in dem Theile des preußischen Staates, der nördlich ungefähr des Breitengrades von Berlin liegt, mit Ausnahme der Provinz Hannover vollständig zu Ende geführt. Ferner sind die Provinz Schlesien südlich des Breitengrades von Breslau, das ganze Reichsland und einzelne Gebiete der anderen Provinzen vollständig mit den betreffenden Details versehen. In den südlichen Theilen der Provinzen Sachsen und Hessen-Nassau ist das Präzisionsnivellement fast ganz zu Ende geführt worden. Es sind über 13,000 Kilometer doppelt resp. vierfach nivellirt worden und ca. 2000 trigonometrische Festpunkte mit diesem Nivellement verbunden. Die topographischen Aufnahmen folgen den trigonometrischen auf dem Fuße und sind in neuerer Zeit hauptsächlich im südlichen Theil von Schlesien, im nördlichen Theil der Provinz Brandenburg, in Mecklenburg und im Reichslande zur Ausführung gelangt. Ebenso haben die kartographischen Arbeiten ihren regelmäßigen Fortgang genommen. Dieselben sind gerichtet auf die Herstellung 1) einer geologischen Spezialkarte des Staatsgebietes im Maßstabe 1 : 25,000, mit vollständiger Darstellung der geologischen Verhältnisse, der Bodenbeschaffenheit &c., so daß demnächst jeder Landwirth in die Lage versetzt sein wird, sich von den geologischen und agronomischen Verhältnissen seines Gutes ein klares und deutliches Bild zu machen; 2) einer Uebersichtskarte, unter Zugrundelegung der Generalstabskarte im Maßstabe 1 : 100,000.

— Die Zustände in den russischen Ostseeprovinzen werden immer trostloser, die agrarischen Verbrechen häufen sich. Der Mord des Baron Nolde schließt sich an die Verbrechen gegen die Prediger Holst und Dr. Schlau, den Baron Nolcken und den im Februar d. J. zu Berlin verstorbenen Baron Leon Meyendorf. Bezeichnend für die Verhältnisse ist noch folgender Vorgang der letzten Tage. Auf dem Gute Lautersee, dem Kreisdeputirten von Klot gehörig, sind von unbekannter Hand speziell die Grabstätten der Angehörigen des Gutsherrn in der empörendsten Weise geschändet worden: die Kreuze auf den Gräbern wurden demolirt und letztere in ganz unqualifizirbarer Weise behandelt. Die deutsche „St. Petersb. Zeitung“ schreibt:

Baron Nolde ist meuchlings erschossen worden, weshalb — ja wer mag a priori die Motive einer Verbrecherseele anzugeben? An anderer Stelle sind in brutalster Weise Gräber beschimpft worden, von wem — ja wer kann sie nennen, die dunklen Ehrenmänner, die den Lebendigen aus dem Wege gehen und an den Todten ihr Müthchen kühlen? Wir erinnern uns des Staubes, den vor nicht gar langer Zeit die Lilienfeld'schen Veröffentlichungen erregten. Man machte dem Gouverneur von Kurland jene Publikationen zum Vorwurf, — wir möchten ihm heute eher den Vorwurf machen, daß sie zu spät kamen. Freilich vermögen wir nicht zu beurtheilen, was Herrn von Lilienfeld so lange in Ausübung seines Berufes gelähmt hat, aber gefährlich war schon vorher die Bewegung, die sich des Landvolkes in Kurland bemächtigt hatte, und gefährlicher und verbrecherischer wird sie von Tag zu Tage. Nichts demoralisirt den Menschen so sehr, als einem Schemen nachzujagen. Das aber ist die Jagd, welcher seit einer Reihe von Jahren die Nationalen der baltischen Provinzen nachgehen, rastlos sich selbst und das Land in den Abgrund treibend.

Die „Nationalen“ haben indessen einen neuen administrativen Triumph zu verzeichnen. Auf Betrieb des famosen Senators Manasse ist der Kurator der Dorpater Universität, Baron Stackelberg, ohne sein Zuthun seiner Stellung enthoben worden. Die „N. Dorpt. Ztg.“ widmet ihm folgenden Nachruf:

„Im raschen Wechsel sind diejenigen Persönlichkeiten, welchen eine leitende Stellung in unserer Provinz zugefallen, von ihren Aemtern zurückgetreten; im Laufe eines Jahres haben der oberste örtliche Justizbeamte, der Gouvernements-Prokurator, sodann der Chef der Verwaltung der Provinz, endlich auch der Chef unseres Unterrichtswesens ihre Stellungen aufgegeben und sind durch neue Persönlichkeiten ersetzt worden. Es sind noch nicht drei Jahre verflossen, seitdem, im Dezember des Jahres 1880, der Senator Geheimrath Baron Alexander v. Stackelberg mit der Leitung des Schulwesens des Dorpater Lehrbezirks betraut wurde. Zu schwerer Zeit hat er dieses schwierige Amt übernommen — doppelt schwierig, sofern er als Nachfolger desjenigen Mannes dasselbe zu versehen hatte, welchem es als Staffel für das Amt des Ministers der Volksaufklärung gedient hatte, und sofern er alsbald mit dem Mißtrauen und Uebelwollen eines großen Theiles der russischen Presse und deren Anhanges zu kämpfen hatte.“

Baron Stackelberg, dessen Amtsführung eine tüchtige und gewissenhafte war, ist durch einen Nationalrussen, den Direktor eines Juristenlyceums und Professor des Völkerrechtes zu Jaroslaw Geheimrath Kapußtin ersetzt worden. Die Hoffnungen, welche die Panslavisten auf den neuen Kurator setzen, drückt ein Rigaer Blatt dieser Richtung, der „Rig. Westnik“, in folgendem Satze ziemlich unverblümt aus:

„Man kann hoffen, daß die Wirksamkeit der baltischen Lehranstalten unter der erfahrenen und patriotischen Leitung Michael Nikolajewitsch's einen Charakter annehmen wird, welcher den russischen Staats-Bedürfnissen und Interessen vollkommen entspricht.“

— Bisher war den französischen Offizieren in den Garnisonen der Provinz das Tragen der bürgerlichen Kleidung verboten; nur in Paris war es ihnen gestattet, die Uniform abzulegen, wenn sie keinen Dienst hatten. Der Kriegsminister hat nun angeordnet, daß diese Vergünstigung auf alle Offiziere der französischen Armee ausgedehnt werde. Das betreffende Rundschreiben lautet:

„Die Nothwendigkeiten des gewöhnlichen Lebens haben die Militärbehörde bestimmt, die Augen vor den Verstößen zu schließen, welche die Offiziere gegen die Bestimmungen betreffs des ausschließlichen Tragens der Uniform begehen. Angesichts einer solchen Lage dünkt es mir besser, für den Dienst nicht sehr wichtige Reglements zu ändern, als sie jeden Tag gezwungener Weise ungestraft verletzt zu sehen. In Folge dessen habe ich beschlossen, daß das Tragen der bürgerlichen Kleidung außerhalb der militärischen Anstalten den Offizieren gestattet wird, die sich nicht im Dienst befinden, und daß sie dieselbe bei allen Gelegenheiten tragen können, wo ihre Anwesenheit keinen offiziellen Charakter hat. Ich füge hinzu, daß die Militärbehörde sich in Zukunft noch strenger betreffs der Offiziere zeigen muß, die sich beim Dienst nicht in vollständiger Dienstuniform (!) einstellen, oder welche mit der ihnen bewilligten Gunst Mißbrauch treiben und die Würde ihres Ranges gefährden.“

— Aus der Feder des Oberförsters Koch, eines Mitgliedes der an der Ahr arbeitenden Reblaus-Kommission, empfängt der „Weinbote“ eingehende Mittheilungen über die neuen Reblausfunde im Banne Heimersheim an der Landskrone. Darnach sind zwei neue Herde entdeckt worden: einer am 24. Juli an der Westseite der Landskrone hoch oben auf einem Berge, ein zweiter Tags darauf etwa 25 Meter davon ab. Beide Herde sind klein, aber es war hohe Zeit, daß sie gefunden wurden, denn schon waren Nymphen vorhanden, die bei ihrer nächsten Häutung geflügelte Insekten geliefert haben würden. Es galt daher die größte Eile in den Vernichtungs-Arbeiten. Ober-Präsident von Bardeleben, der schon am 26. Juli an Ort und Stelle war, traf denn auch ohne jeden Aufenthalt die nöthigen Maßnahmen. Schwefelkohlenstoff und Petroleum wurde der Kommission sofort in hinreichender Menge zur Disposition gestellt. Bis diese Desinfektionsmittel herbeikamen, ließ die Kommission Fahrwege auswerfen, das Terrain leicht zugänglich zu machen. Auch wurde weiter unten am Berge ein Schutzwall aufgeworfen, damit nicht an hinabfallendem Gestein Läuse verschleppt werden können. Am 29. Juli wurde mit der Desinfektion begonnen, heute ist sie bereits beendet. Es sind auf einem Quadratmeter Terrain etwa 250 Gramm Schwefelkohlenstoff verbraucht worden. Derselbe wurde in zwei Löcher eingelassen, wovon eins 1 Meter, das andere 1/2 Meter tief war. Zum Schluß folgte eine Ueberbrausung mit Petroleum, die Rebstöcke werden erst später abgehauen und verbrannt, da vorher die Werthschätzung zu erfolgen hat. Die Rodung geschieht erst im Winter, und zwar unter abermaliger Desinfektion des Bodens. Die Sicherheitszone ist auf etwa 10 Meter festgesetzt, das Terrain vorläufig auf 830 Quadratmeter. Durch das Auffinden des Herdes sind selbstredend fernere spezielle Untersuchungen sehr nothwendig geworden. Die Arbeiten sind in flottem Gange.

**Wilhelmshaven** 6. August. Gestern hat sich hier eine Revolveraffaire mit leider sehr bedauerlichem Ausgang zugetragen. Bei einem Schiffszimmermann der kaiserlichen Werft wohnte ein Arbeiter zur Miethe, welcher seinen Verpflichtungen als Miether nicht nachkam. Als nun gestern der Vermiether zu ihm ging, um abermals die Zahlung der Miethe zu verlangen, kam es, nach der „W. Z.“, zu Streitigkeiten, welche damit endeten, daß der Miether dem Vermiether beim Verlassen des Zimmers drei Revolverschüsse nachsandte, welche leider alle den Letzteren in den Rücken trafen, so daß derselbe zusammenbrach. Ein sofort herbeigerufener Schutzmann requirirte eine Militärpatrouille, welche bald am Orte der That mit geladenen Gewehren eintraf. Es wurde sofort zur gewaltsamen Eröffnung der verschlossenen Thür geschritten; als jedoch eine Oeffnung hineingeschlagen war, gab der Wütherich Feuer, glücklicherweise ohne Jemanden zu verletzen. Hierauf feuerte auch die Patrouille und der Attentäter wurde so schwer in den Oberarm getroffen, daß er jeden weiteren Widerstand aufgab, sich festnehmen und ins Lazareth führen ließ. Hier mußte ihm der Arm amputirt werden. Leider ist der schwerverwundete Schiffszimmermann bereits seinen Wunden erlegen.

## Ausland.

**Wien,** 7. August. (Voss. Ztg.) Wenn man jetzt, nach Freisprechung der Angeklagten von Nyiregyhaza, sich mit den unausbleiblichen Folgen des Prozesses beschäftigt, so steht wohl der Rücktritt des Justizministers Pauler obenan — mag ihn nun Tisza dazu bewegen oder mag der Premier dazu der Beihülfe des Reichstages bedürfen, da der Mann allerdings bei Hofe sehr in Gnaden steht. Die Handhabe zur Einmischung in die Affaire ist dem Abgeordnetenhause geboten, weil dasselbe um Aufhebung der Immunität für den Deputirten Onody ersucht werden muß, der wegen seiner pöbelhaften Insultirung des Staatsanwalts Szeyffert gerichtlich belangt wird. Pauler war Professor juris an der Pester Universität und schneite ganz plötzlich im Februar 1871 noch in das Ministerium Andrassy hinein, indem er bei dem Tode des Kultus- und Unterrichtsministers Eötvös zu dessen Nachfolger ernannt ward. Die Wogen und noch mehr die Hoffnungen der Reaktion gingen damals hoch; derselbe Tag beinahe, der den Ungarn einen als klerikal bekannten Unterrichtsminister bescheerte, brachte uns die Ueberraschung des Kabinettes Hohenwart. Deak sagte damals: „Ich fürchte, wir haben einen tüchtigen Lehrer des kanonischen Rechtes verloren und einen schlechten Minister bekommen.“ Aber um nicht das Präzedenz eines völlig außerhalb des Parla

mentes stehenden Ministers aufkommen zu lassen, verschaffte Deak Herrn Pauler sofort auch das Ofener Mandat seines verstorbenen Amtsvorgängers. Nur ungern und widerwillig verstand sich vier Jahre später Tisza dazu, Pauler beizubehalten, aber als Justizminister. Daß er das unmöglich bleiben kann, liegt auf der Hand. Ist es doch unter seiner Leitung dieses Departements so weit mit der Blindheit der Themis gekommen, daß der Staatsanwalt offen eingesteht, die Regierung habe den völlig aussichtslosen Prozeß nur geführt, weil sie es der öffentlichen Meinung gegenüber nicht gewagt habe, den einzig vernünftigen Einstellungsbeschluß durch das Gericht fassen zu lassen! Ein junger Dandy, Bary, der noch vor Thoresschluß ohne jedes Examen in die Magistratur durchgeschlüpft, kann ein Jahr lang mit der Tortur gegen die Inquisiten wüthen, daß ganz Europa von dem Lärm darüber widerhallt: nur Pauler hat taube Ohren. Ein Raubmörder Peczely, der fünfzehn Jahre Zuchthaus erhalten, fungirt als Kanzlist, der im Sinne des Untersuchungsrichters Bary inquirirt; ja, nach Aufdeckung seiner Vergangenheit wird der Mensch noch in einer anderen Affaire selbstständig als Untersuchungsrichter verwandt! Die praktische Leitung des Prozesses ist ganz in die Hände der antisemitischen Abgeordneten Onody, Simonyi, Istoczy übergegangen, die den Verhandlungssaal förmlich in Belagerungszustand halten. Auf ihre Weisung ertheilt Pauler Rüffel an Szeyffert und dessen Chef, den Oberstaatsanwalt Kozma, weil sie ihren Einfluß nicht den Hepp-Hepp-Hetzern zu Gebote stellen! Ja, nach Onody's Skandalszenen kann Szeyffert von seinem Minister keinen Schutz für sich erlangen, sondern nur den Befehl, auszuharren und sich nichts daraus zu machen, wenn er todtgeschlagen wird; Kozma muß sich erst direkt an Tisza wenden, um Maßregeln zur Beschützung des Staatsanwalts zu erwirken, Tisza's Aufgabe ist also klar vorgezeichnet, aber mit Pauler's Entfernung lange nicht beendet.

**Nyiregyhaza**, 7. August. Im Laufe der gestrigen Nacht, sowie auch heute tagsüber verbreiteten sich hier allarmirende Gerüchte über die Lage der nach Tisza-Eszlar heimgekehrten Freigesprochenen. In Wahrheit befinden sich dieselben auch in der denkbar traurigsten Situation. Schon während der Verhandlungen, als das Beweisverfahren sich immer günstiger für die Angeklagten gestaltete, tauchten die absurdesten Verdächtigungen gegen sie auf; unter dem Landvolke wurde die Lüge verbreitet, man hätte Briefe der Angeklagten gefunden, worin dieselben drohen, nach ihrer Freisprechung Tisza-Eszlar aus Rache einzuäschern.

Kaum waren die Freigelassenen heimgekehrt, da entstand noch am selben Tage in Neudorf Feuer; das Häuschen der Julie Körönnard ging in Flammen auf. Sogleich beschuldigte man die von der Anklage des Mordes eben Freigesprochenen. An demselben Nachmittage entstand Feuer bei der Wittwe Manyhart in Altdorf, der Brand wurde jedoch im Keime erstickt. Die Stimmung ward gereizter, da man wieder die Juden beschuldigte. Montag Morgen brannte es abermals in Neudorf bei Josef Pesko und da nahm die Gährung des Landvolkes gefährliche Dimensionen an. Der zum Löschen herbeigeeilte Wolf Wertheimer wurde mit eisernen Heugabeln niedergeschlagen. Hanni Weißstein, die Tochter eines Freigesprochenen, wollten die wüthenden Bauern ins Feuer werfen; nur durch die Dazwischenkunft der Gendarmen wurde das Mädchen gerettet. Die Bauern erklärten, es müsse Blut fließen, wenn noch einmal Feuer ausbricht. Die Juden sind verzweifelt. Der alte Weißstein jammerte: Kaum vom Morde freigesprochen, werden wir jetzt zu Brandstiftern gestempelt."

Stuhlrichter Eugen Jarmay führt heute in dieser Angelegenheit die Untersuchung; das Resultat ist noch nicht bekannt.

Eötvös reiste heute Vormittag nach fünfzigtägigem Aufenthalte in Nyiregyhaza nach Budapest ab, mit ihm reiste Advokat Heumann.

**London**, 7. August. In einem soeben veröffentlichten Blaubuche hat die Regierung es versucht, ihr Verhalten gegen Cetewayo durch den zwischen dem Kolonialamt und dessen südafrikanischen Behörden gepflogenen Briefwechsel zu rechtfertigen; und dies ist ihr auch gelungen, wenn anders die Mittheilungen Sir H. Bulwers und Herrn Fynns, des britischen Residenten im Zululand, auf Wahrheit beruhen. Beide beklagen sich einstimmig über Cetewayos grenzenlose Herrschsucht, seine Wortbrüchigkeit und seine Streitsucht. Sein Ziel war kein anderes als die Wiedererlangung seiner früheren Stellung als alleiniger Zuluherrscher; deshalb griff er zunächst Zibebu an, gegen den er schließlich sein Leben verlor, und gedachte später auch seinen Speer im Blute der Häuptlinge zu röthen, welche im Reservelande wohnten. Zibebu war ihm ganz besonders verhaßt. „Zibebu", sagte er, „war mein Hund; jetzt aber hat man ihm mein Land gegeben und ihn zu meinesgleichen gemacht. Würden die Engländer wohl einen Gemeinen nehmen, ihm einen Theil Englands übergeben und ihn mit der Königin Viktoria auf eine Stufe stellen, so wie man es mit Zibebu that?" Eigenthümlicherweise behauptete Cetewayo stets, daß die Königin ihm sein ganzes Reich zurückerstattet, und ließ sich darin weder durch die Vorstellungen des englischen Ministerresidenten noch durch die Drohungen Lord Derbys abschrecken. Man kann sich daher des Eindrucks nicht erwehren, daß sein Fehlgriff und sein Ende lediglich eine Folge der unklaren und ziellosen Politik war, die Gladstone verfolgte. Ihn jammerte einerseits des abgesetzten und verbannten Kaffernfürsten; daher ließ er ihn wieder einsetzen; andererseits aber wollte er seiner früheren Grausamkeit steuern und stellte ihn machtlos hin. Da aber, was Gladstone hätte wissen müssen, der Zulu stets ein Zulu bleibt, so veranlaßte Cetewayos Rückkehr erneuertes Blutvergießen.

## Provinzielles.

**Stettin**, 10. August. Wir nahmen gestern Veranlassung, dem Zirkus Oroszy einen Besuch zu machen, kehrten von demselben aber leider nur wenig befriedigt zurück. Des Lobenswerthen fanden wir außerordentlich wenig und dürften des Zirkus Tage gezählt sein, wenn derselbe nicht andere Proben seiner Leistungsfähigkeit zu geben vermag. Möglich, daß wir gestern einen schlechten Tag gewählt hatten, da die Marmortableaux nicht gezeigt wurden. Mit uneingeschränktestem Lobe ist der Schlangenmensch Herr Schilly zu belegen, dessen Leistungen staunenerregend genannt werden müssen. Sie würden dem ersten Zirkus der Welt keine Schande bereiten. Er ist sozusagen der einzige wahre Künstler der ganzen Gesellschaft, die die Mittelmäßigkeit nur wenig überschreitet. Ebenfalls Vorzügliches leistet die kleine Drahtseilkünstlerin Miß Merry. Nur daß sie eben noch ein Kind ist — obwohl ihr Gesichtsausdruck im Gegensatze zu ihrer Figur nichts Kindliches an sich hat — beeinträchtigt den vollen Genuß ihrer Leistungen, wenn man in Bezug auf solche Kunststücke überhaupt von Genuß reden darf. Bewunderung und Mitleid empfindet man diesen Produktionen gegenüber und wird derselben daher nicht froh. Die Direktrice, Fräul. Georgine v. Oroszy, präsentirte sich als Schulreiterin und verrieth als solche ziemliche Kunst. Damit wäre nun aber auch die Reihe des Lobenswerthen erschöpft — der Rest ist Schweigen, in welchem Artikel die „für angenehme Ausfüllung der Zwischenpausen sorgenden Herren Klowns" übrigens das denkbar Vorzüglichste leisten. Aus der ganzen Art und Weise, in der sich das äußere Auftreten des Zirkus charakterisirt, geht der Wunsch nach strafferer Handhabung hervor. Die Stallmeister, die Klowns, kurzum Alles zeigt sich so salopp und gelangweilt, daß der Besucher sich des Eindrucks des stetig Unfertigen nicht erwehren kann. Liegt das an dem weiblichen Regiment?

— Am Abend des 6. d. M. fiel der Hausdiener Karl Thrun auf der Reifschlägerstraße so unglücklich, daß er eine Wunde am linken Knie davontrug, in Folge der er Aufnahme im Krankenhause fand.

— Aus einer Küche des Hauses Heinrichstraße 15 wurden vorgestern 2 silberne Löffel und eine Petroleumkochmaschine gestohlen.

— Landgericht. Ferien-Strafkammer. Sitzung vom 10. August. Am 7. Januar d. J. befand sich im Kruge zu Herrmannsthal eine sehr aufgeregte Gesellschaft. Dieselbe begann schließlich Streit und als Haupt-Skandalmacher wurden der Eigenthümersohn Aug. Zimdahl, der Eigenthümer Friedrich Somnitz und der Arbeiter Wilh. Kobell aus dem Lokal entfernt. Darüber empört, nahmen dieselben auf der Straße Aufstellung und als einer der übrigen Gäste, der Schneider Holz, heraustrat, schlugen sie auf denselben ein; Zimdahl war mit der Mißhandlung dieses Einen noch nicht zufrieden, er sprang auch mit einem Knüttel auf den aus dem Krug tretenden Eigenthümer Machell und den Eigenthümersohn Brennmühl los und hieb auf dieselben ein, wobei B. so schwere Verletzungen erlitt, daß er ca. ein halbes Jahr krank niederlag. Zimdahl, Somnitz und Kobell hatten sich deshalb heute wegen Mißhandlung zu verantworten und wurde gegen Z. auf 1 Jahr, gegen S. auf 2 Monate und gegen K. auf 4 Monate Gefängniß erkannt. Z. wurde mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe sofort in Haft genommen.

† **Arnswalde**, 8. August. Der Gesangverein „Germania" wird am 8. September im neu dekorirten Seidel'schen Saale sein drittes Stiftungsfest durch Vokal-Konzert und Ball feiern. Dem unermüdlichen Dirigenten ist es gelungen, den Verein zu respektablen Leistungen zu bringen. — Eine tragische Liebesgeschichte erreichte heute ihren Abschluß. Frl. R., die „stille" Braut eines jungen Mannes, sah sich genöthigt, einer Anderen das Feld zu räumen. Darüber tief beleidigt, wußte sie sich Gift — was, ist noch nicht festgestellt — zu verschaffen und nahm dasselbe, nachdem ihr Geliebter zu einer erbetenen letzten Zusammenkunft nicht erschienen war; der Tod trat augenblicklich ein. — Der wolkenbruchartige Regen der vorigen Woche hat fast kein Haus der ganzen Stadt ohne Schaden gelassen. Ueberall ist mindestens durch Durchregnen ein solcher entstanden. Die Mühlenstraße konnte den Abfluß nicht bewältigen und stand in ihrer ganzen Breite fußhoch unter Wasser. Der See ist um fast 2 Fuß gestiegen und steigt immer noch, so daß die vorjährige ganz abnorme Höhe bald erreicht sein wird. In der Hohethorstraße riß der Wasserstrom die Abflüsse zum Fließ auf in einer Weise, daß heute noch an der Wiederherstellung gearbeitet werden muß.

× **Greifenberg**, 9. August. Am Montag haben die schriftlichen Arbeiten der zum Abiturienten-Examen vorgehenden Ober-Primaner des Gymnasiums, deren Anzahl diesmal zehn beträgt, begonnen und wird Herr Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Wehrmann bereits am 16. d. Mts. die mündliche Prüfung abhalten. — Der gestrige Wochenmarkt brachte uns eine erhebliche Steigerung des Roggenpreises, da in Folge des schlechten Wetters neuer Roggen nur sehr wenig zu Markt kam und alter Roggen nur von den Händlern zu Kauf gestellt war. Für neuen Roggen wurden 6 Mark und für alten 6 M. 50 Pf. per alten Scheffel gezahlt.

**Greifswald**, 9. August. Gestern Vormittag gegen 8 Uhr sind in Folge plötzlich eingetretenen Windwechsels im Greifswalder Bodden in nördlicher Richtung von Lubmin zwischen Palmerort und Stubber Sandbank zwei mit Kreide beladene Kähne plötzlich gesunken, so daß die Besatzung sich mit Mühe nur das nackte Leben hat retten können. Es sind dies: der Kahnschiffer Robert Niemann aus Rieth bei Neuwarp, dessen Kreideladung von Polchow nach Berlin bestimmt war, und der Kahnschiffer Karl Niemann aus Rieth, dessen Ladung von Polchow nach Stettin bestimmt war. Auf den Kähnen befanden sich die Kahnknechte Reinhold Tantow und Hermann Stern aus Rieth. Die Mannschaften sind von dem Jachtschiffer Löhn aus Born a. Darß, Schiff „Caroline" von Born, aufgenommen und in Cröslin gelandet. (Stralf. Ztg.)

**Zingst**, 7. August. Gestern ist am Strande zwischen hier und Pramort von einem Arbeiter eine verkorkte Flasche, drei Visitenkarten mit den Namen Hugo Hartmann, Georg Ullig, Otto Henschel enthaltend, gefunden und auf dem Strandamt abgeliefert worden. Man kann vorläufig nicht wissen, ob ein Unglück passirt ist, oder ob die Sache auf einem Scherz beruht. Sollte letzteres der Fall sein, so können wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß der Scherz ein recht unzeitiger und bedenklicher ist. Die Küstenbevölkerung ist gewöhnt, in solchen ans Land getriebenen Flaschen die letzten Nachrichten verunglückter Seeleute zu vermuthen. Der Finder wird auch einen meilenweiten Weg nicht scheuen, sondern sich beeilen, den Fund an der zuständigen Stelle abzugeben, damit die, wenn auch traurige Nachricht, möglichst bald in die Hände der Angehörigen gelange. Scherze der vorgedachten Art würden nun zunächst die Finder ohne Grund bemühen und außerdem vielleicht zur Folge haben, daß die Ablieferung künftighin entweder ganz unterbleibt oder doch häufig verspätet geschieht.

♂ **Bütow**, 8. August. Mit unserer Roggenernte steht es in diesem Jahre recht traurig aus. Einiges Korn steht bereits seit 14 Tagen in Stiegen und immer noch nicht will der Regen aufhören, damit dasselbe in die Scheunen gebracht werden kann. Ueber Auswuchs des Getreides können sich die Ackerwirthe jedoch bis jetzt noch nicht beklagen, denn der kalte Regen, sowie der rauhe Wind verhindern denselben. Lange jedoch dürfte der Regen nicht mehr anhalten; das Korn ist bereits zu sehr aufgeweicht und kann der Auswuchs nach einigen Tagen Regen nicht ausbleiben. — Für die Mitglieder des hiesigen Turnvereins ist auf Sonntag, den 12. d. Mts., eine Generalversammlung anberaumt. In derselben soll die Wahl des Vorstandes, sowie die Feier des Stiftungsfestes und der Fahnenweihe beschlossen werden. Der Vorstand will der Generalversammlung den Vorschlag unterbreiten, die an einem Tage abzuhaltende Feierlichkeit durch einen Turnerball am Sonnabend, den 1. September, zu eröffnen.

## Kunst und Literatur.

Von Professor Karl Biedermanns herrlichem Werke: **Dreißig Jahre deutscher Geschichte.** Von der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. bis zur Aufrichtung des neuen deutschen Kaiserthums. Mit einem Rückblick auf die Zeit von 1815 bis 1840 (Breslau und Leipzig, S. Schottlaender) erscheint in einigen Tagen bereits die zweite Auflage. Als vor kaum zwei Jahren das erste Erscheinen dieses Buches angekündigt wurde, ließ sich der, nun thatsächlich eingetretene, Erfolg im Voraus erwarten; denn es hätte keinen kompetenteren Beurtheiler und Darsteller der politischen und kulturellen Zustände und Geschicke unserer Nation geben können, als Professor Karl Biedermann, der ja persönlich Jahrzehnte lang an der Entwickelung unseres nationalen Lebens aktiv theilgenommen hat. Sein Werk, in zwei starken Bänden, hat sich denn auch mit Recht den Ruf einer glänzenden und populären, unparteiischen, aber freisinnig lichtvollen Geschichtschreibung erworben, und die dem Buche zu Theil gewordenen allgemeinen, reichen Sympathien sind um so mehr vollständig dessen eigenes Verdienst, als auch die Verlagshandlung es an einer ganz vorzüglichen Ausstattung nicht hat fehlen lassen.

## Vermischtes.

— Eine neue Art der Abstimmung für Volksversammlungen hat der geistreiche ultramontane baierische Abgeordnete, der Pfarrer Dr. Pfahler, erfunden. Bei einer kürzlich in Niederbaiern abgehaltenen Versammlung sagte der Herr Pfarrer wörtlich: „Diejenigen Herren, welche dafür sind, wollen stehen bleiben, die andern, die nicht dafür sind, wollen sich auf den Bauch legen." Natürlich legte sich Niemand auf den Bauch und der Herr Pfarrer hatte seinen Willen.

— (Wann ist ein Mann für wirklich betrunken zu halten?) Diese Frage wird von der „Gerichtsztg." also beantwortet: Sichere Symptome sind folgende: 1. Wenn er beim Nachhausegehen vor einer Straßenlaterne stehen bleibt und sich einbildet, es sei ein ganzer Fackelzug, der bei ihm vorbeimarschirt. 2. Wenn er endlich bei seinem Hause angelangt ist und statt des Hausschlüssels ein Stück einer alten Bretzel aus der Tasche holt, um damit die Thür aufzuschließen. 3. Wenn er vor dem Zubettgehen die Uhr mit einem Stiefelknecht aufziehen will. 4. Wenn er, statt den Hund in den Holzschuppen zu sperren und sich in's Bett zu legen, den Hund in's Bett legt und sich in den Holzschuppen sperrt.

— (Billiger Wetterprophet.) Man schlage einen Nagel in die Wand, hänge einen kurzen Bindfaden daran und befestige am Ende des Fadens ein leichtes Bündelchen Hühner- oder Gänsefedern. Dann bezeichne man die Stelle, bis zu welcher das Bündel hinabreicht, mit einem Strich. Bei herannahendem Regen wird das Bündel unter diesen Strich herabsinken, bei Wendung zum besseren Wetter sich wieder heben. Die Differenz zwischen Ansage und Eintritt des Wetters beträgt 6 bis 12 Stunden.

— (Weisheit aus Kindermund.) Ein siebenjähriger Knirps liegt im Eifer seiner häuslichen Arbeit ob, einem deutschen Aufsatz, dessen Thema die Nacherzählung eines Kindermärchens bildet. Nach längerem Federkauen beginnt der angehende Schriftsteller das Opus folgendermaßen: „Es war einmal ein Vater und eine Mutter, die hatten gar keine Kinder, wünschten sich aber welche."

— (Der ganze Vater.) „Aber, liebe Frau Nachbarin, die große Aehnlichkeit von dem kleinen Kind! Der ganze Vater! Sogar d' Füß' sind wie aus dem G'sicht 'rausgeschnitten."

— (Ein Wehrmann.) Ein Gefreiter, der zum Unteroffizier befördert werden soll, wird dem Major vorgestellt. „Kannst Du lesen?" — „Zu Befehl, Herr Oberstwachtmeister!" — „Kannst Du schreiben?" — „Zu Befehl, Herr Oberstwachtmeister!" — „Kannst Du auch rechnen?" — „Zu Befehl, Herr Oberstwachtmeister." — „Was bist Du in Deinem Civilverhältniß?" — „Doktor der Philosophie und Privatdozent an der Universität."

— (Gleicher Fall.) Frau (zum Dienstmädchen): Aber Auguste, Sie haben ja schon wieder ein neues Kleid an! Auguste: Gnädige Frau haben ja auch eins an. Frau: Das ist etwas anderes, das ist von meinem Mann. Auguste: Aber, das meinige ist ja auch von Ihrem Mann!

## Telegraphische Depeschen.

**Eisenach**, 9. August. Die Feier auf der Wartburg, bei welcher — wie berichtigend gemeldet wird — nicht Professor Lipsius, sondern Superintendent Marbach die Festrede hielt, schloß mit dem Absingen des Lutherliedes „Eine feste Burg ist unser Gott" und der Nationalhymne. Dem Erbgroßherzog von Weimar, der der Feier beigewohnt hatte, wurde von den Studenten ein Hoch gebracht. Der Festkommers begann kurz nach vier Uhr in dem der Erholungs-Gesellschaft gehörigen Saale, der die Zahl der Theilnehmer kaum zu fassen vermochte. Eine bei Beginn des Kommerses von Professor Lipsius gehaltene Ansprache wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. — Das Wetter ist etwas günstiger geworden.

**Attnang**, 9. August. Der Kaiser Wilhelm ist Nachmittags kurz nach vier Uhr von Ischl wohlbehalten hier eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Passau und Regensburg fortgesetzt.

**Frohsdorf**, 9. August. Das Befinden des Grafen Chambord ist wieder weniger günstig als bisher, die dyspeptischen Erscheinungen sind in der vergangenen Nacht wiedergekehrt.

**Triest**, 8. August. Nach einer Alexandriner Drahtmeldung ist der egyptische Dampfer „Schatkin", auf welchem sich in Kairo viele Cholera-Flüchtlinge nach Smyrna einschifften, im Hafen Smyrna nicht zugelassen und gezwungen worden, nach Alexandrien zurückzukehren. An Bord waren nämlich Todesfälle vorgekommen.

**Pest**, 9. August. In Folge der gestrigen Ruhestörungen herrscht eine allgemeine Aufregung. Man hält den Antisemitismus nur für einen Vorwand zur Plünderung. Ein Erlaß des Oberstadthauptmanns kündigt an, daß mit Waffengewalt gegen etwaige weitere Ruhestörungen vorgeschritten werden wird.

**Paris**, 9. August. Als Nachfolger des Marineministers Brun, dessen Rücktritt man als ziemlich sicher betrachtet, wird der Admiral Peyron genannt.

**Paris**, 9. August. Der „Temps" meldet, der bisherige Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in Madagaskar, Admiral Pierre, werde aus Gesundheits-Rücksichten um seine unverzügliche Abberufung nachsuchen.

**London**, 9. August. Nach einer Meldung aus Sydney von heute sind die Irländer, welche in dem Prozesse gegen die Phönixparkmörder Zeugen gewesen und deren Landung die australischen Behörden nicht zugelassen hatten, von dem Dampfer „Pathan" an Bord des Panzerschiffes „Nelson" geschafft worden.

**London**, 9. August. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Durban von heute gemeldet, es sei als nahezu gewiß anzusehen, daß der König Ketschwayo noch lebe, derselbe solle in den sogen. reservirten Gebieten angekommen sein.

**London**, 9. August. Oberhaus. Der zur Berathung der Manchester-Kanal-Bill niedergesetzte Ausschuß erklärte in dem von ihm heute erstatteten Berichte, daß er es für unzweckmäßig halte, mit der Bill weiter vorzugehen.

**London**, 9. August. Unterhaus. Gladstone erwidert auf eine an ihn gerichtete Anfrage, der Plan der egyptischen Regierung bezüglich der Besteuerung der Ausländer sei den Mächten unterbreitet, von denselben aber noch nicht erwogen worden. Was die Gerichtsbarkeit über die Ausländer anbelange, so liege noch kein darauf bezüglicher Plan vor, von der englischen Regierung werde aber im Prinzip für Kriminalrechtsfälle eine internationale Jurisdiktion begünstigt.

**London**, 9. August. Vom Oberhause wurde die Erfindungs-Patent-Bill in zweiter Lesung angenommen.

**Madrid**, 9. August. Ein Trupp von etwa 200 Soldaten in Haro, der ebenfalls gemeutert hatte, ist in das Gebirge geflohen und wird von nachgesendeten Truppen verfolgt. Die aufrührerische Bewegung in Nagera ist unterdrückt, die Aufrührer sind gefangen oder geflohen.

**Petersburg**, 9. August. Das vorgestrige Ereigniß auf der Woßneszensky-Perspektive erfolgte durch die zufällige Entzündung einer Blechbüchse, die ein Präparat zu Feuerwerkszwecken enthielt.

**Beyrut**, 9. August. Gestern ist hier und zwar außerhalb des Lazareths der dritte Cholera-Todesfall vorgekommen.

## Das wahre Glück.

Roman von
Katharina Kähler.

49)

„Sally — meine Sally!“ sagte er mit unaussprechlicher Innigkeit.

Sie legte die weißen Hände um sein Gesicht, ihre Blicke ruhten in inander, und ihr schönes Haupt neigte sich dem seinen zu.

Es war ein Moment höchster irdischer Glückseligkeit, wie er nur einmal in einem Menschenleben vorkommen kann und in dieser Ueberschwenglichkeit ihn nur Wenige kennen lernen.

„So sterben, Sally!“

„Nein, leben, Egon — leben!“

„Ja, leben, Süße, Einzige, Holde — Du hast Recht — leben mit Dir, in Dir, durch Dich!“ sagte er stürmisch — heiß. Und er zog sie an sein Herz und küßte sie auf die süßen Lippen, die schönen Augen, wieder und immer wieder, wie er es so lange ersehnt mit jedem Pulse seines Herzens. Und dann hatte sich die Situation verändert, dann saß er auf dem Sessel und Sally auf seinen Knieen, beide eng umschlungen, Wange an Wange, Brust an Brust, im süßen Kosen, im zärtlichen Liebesgeflüster, und die Blätter säuselten leise Melodien, und die Blumen dufteten ihren süßen Athem in den seligen Wonnetraum der Liebenden, die nach langem Kampfe, nach bitteren Leiden sich gefunden hatten.

„Dein Talisman hat mich geschützt,“ sagte Egon endlich.

„Hast Du denn auch an ihn geglaubt?“

„Zuerst nicht — aber dann, als die Kraft desselben sich zu beweisen begann. Um so öfter aber habe ich das kleine Bild an meine Lippen gedrückt und an das Original gedacht. Wenn die Sterne über unserm Lager standen und die Nacht ihre Schatten über uns breitete, wenn der helle Streif am Himmel den Morgen verkündete und der kältere Hauch mich erweckte, dann warst Du mein erster und letzter Gedanke, mein Gebet und mein Gedicht.“

„Mein Egon!“

„Es giebt einen Engel, einen Genius der Herzen, der seine Fittige schützend ausbreitet über Diejenigen, die die wahre, heilige, reine Liebe verbindet — die Liebe, die ein Ausfluß des Göttlichen, die der Träger des Alls ist.“

Sie gingen Arm in Arm geschlungen nach dem Hause, nach Sally's Zimmer. Das Instrument stand geöffnet; Sally wies darauf hin.

„Spiele, Egon,“ bat sie.

„Wenn Du Dich zu mir setzest,“ sagte er.

Er nahm vor dem Pianino Platz und Sally setzte sich dicht neben ihn und lehnte ihr Haupt an seine Schulter, daß das schöne Haar seine Lippen küßte. Egon schloß die Augen, und seine Hände glitten über die Tasten.

Es war, als ob seine ganze Seele durch seine Finger in das Instrument übergegangen wäre — es waren Laute eines jubelnden Herzens, so frohlockend, so glückerfüllt, und dabei so weich, so innig. Und dann gingen die Phantasien in eine Melodie über und er sang zu den Tönen des Instruments mit halblauter, weicher Stimme:

„Auf Flügeln des Gesanges,
Herzliebchen, trag' ich Dich fort,
Fort nach den Ufern des Ganges,
Da weiß ich den schönsten Ort.

Dort wollen wir niedersinken
Unter dem Palmenbaum,
Und Ruhe und Frieden trinken
Und träumen seligen Traum.“

„Ja, träumen seligen Traum,“ sagte er aufstehend und sie an sich ziehend, „und alle düsteren Bilder vergessen.“ Er blickte ernst vor sich hin. Jener düsterste Abend seines Lebens trat vor seine Seele, da Fels ihn verlassen und er mit der Todeswaffe in der Hand als ein dem Tode Geweihter dem letzten Moment entgegen philosophirte.

„Was ist Dir — woran denkst Du?“ fragte Sally, sich an ihn schmiegend.

„O laß — es ist schon vorbei,“ sagte er, durch die süße Stimme aus dem finsteren Traum gerissen und ihre weiße Hand kosend an seine Lippen drückend, „es soll kein Schatten der Vergangenheit auf unser Glück fallen. Es wäre vielleicht alles anders gekommen, wenn ich energischer gewesen wäre, aber das harte Schicksal hat mich erst in seine Schule genommen, um mich zum Manne zu reifen, und der Krieg hat meinem Charakter die Vollendung gegeben. Willst Du Dich denn nun furchtlos meiner Führung anvertrauen?“

Sally sagte nichts, aber sie legte den Kopf an seine Brust und sah mit einem innigen Blicke zu ihm empor. —

Es war am anderen Tag gegen Abend, als sich in dem Hause des Rentier Greiner eine kleine Gesellschaft zu einem Familienfest versammelte. Es waren Egon und Sally, Eduard mit Elise, und Paul Arnstein mit seiner kleinen Frau, die sich dort zusammenfanden. Der alte Rentier sah ganz glücklich und verklärt aus; wenn er heute Schweißtropfen vergoß, dann war seine eigene Lebendigkeit daran schuld, aber er achtete nicht darauf, er war in seiner Beweglichkeit wie umgewandelt und von dem sichtlichen Bestreben beseelt, es seinen Gästen recht behaglich zu machen. Dazu hätte nun eben bei diesen Menschen, die alle das Glücksgefühl in der eigenen Brust erfüllte überhaupt nicht viel gehört, und selbst Tante Franziska's etwas reservirte Haltung hätte dasselbe nicht beeinflussen können. Sie war auch nicht unfreundlich, nur etwas gezwungen, und das war am Ende erklärlich, denn es war immerhin für sie nicht leicht, sich in die gänzlich veränderte Situation zu finden; aber das freundliche Entgegenkommen der jungen Leute half ihr bald über die Verlegenheit hinweg. Paul Arnstein zog Eduard, während die Anderen in Gespräche verflochten waren, auf die Seite, und als sie auf der Veranda allein waren, holte er aus seiner Brusttasche ein Zeitungsblatt und bezeichnete Eduard eine Stelle auf demselben.

„Es ist die neue Nummer von heute Abend,“ sagte er, „lies einmal diese Annonce, die uns aus der Residenz heute zur Veröffentlichung zugegangen ist.“

Eduard las die bezeichnete Stelle. „Ah —“ machte er.

„Ich wollte es aus Zartgefühl nicht vor den Anderen mittheilen,“ sagte Paul. „Meinst Du nicht, daß wir es Egon lesen lassen sollten?“

„Ich denke, ja. Es wird ihm eine Beruhigung sein.“

In diesem Moment trat Egon mit Sally Arm in Arm auf die Veranda.

„Was ist das!“ fragte Sally lächelnd. „Die Herren isoliren sich?“

„Es gilt eine kleine geschäftliche Verhandlung, Schwesterchen,“ entgegnete Eduard, „an der auch Egon theilnehmen soll.“

---

## Berlin, 9. August 1883.

### Preußische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4½ | 102,40 bz |
| Consolidirte Anleihe | 4 | 103,75 bzG |
| do. do. 1876. | 4 | 102 10 G |
| Staats-Anleihe | 3½ | 101,30 bz |
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | 98,60 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4 | 103,25 G |
| do. do. | 5 | 102,40 bzG |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 10[illegible],70 bz |
| do. | 4 | 104,30 G |
| Central-Landschaft | 3½ | 101,80 bzG |
| Kur- und Neumärk. | 3½ | 96,30 bz |
| do. neue | 4 | 93,50 bz |
| do. | 4½ | 101,80 G |
| do. neue | 3½ | —,— |
| Pommersche | 3½ | 92,60 G |
| do. | 4 | 102,00 B |
| do. | 4½ | 103,25 G |
| do. Landsch. Cr. | 4 | —,— |
| Posensche neue | 3 | 101,40 bz |
| Westpr. Ritterschaft. | 3½ | 92,60 G |
| do. do. | 4 | 102,50 bzG |
| do. do. | 4 | 101,60 G |
| do. do. 2. S. | 4½ | —,— |
| Ostpreußische | 3½ | 92 60 bzG |
| do. | 4 | 101,60 bzG |
| Rentenbriefe: Kur- und Neumärk. | 4½ | 101,25 G |
| Pommersche | 4 | 101,20 B |
| Posensche | 4 | 101,10 bz |
| Preußische | 4 | 101,00 G |
| Schlesische | 4 | 101,30 bz |

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Badische Eisenb.-Anleihe | 4 | 101,50 G |
| Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt. | 3½ | 147,70 B |
| Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt | — | 297,00 B |
| Bad. Prämien-Anleihe | 4 | 131,60 bz |
| do. 35-fl.-Loose | — | —— |
| Bair. Prämien-Anleihe | 4 | 132,70 G |
| Braunschw. 20 Rt.-Loose | — | 97,10 bz |
| Köln-Mindener Pr.-Anl. | 3½ | 126,25 B |
| Dessauer Präm.-Anleihe | 3½ | —,— |
| Deutsche Gr Pr.-Pfdbr. | 5 | 117,80 B |
| do. do. do. 2. Em. | 5 | 115,75 bzG |
| Hamb. Präm.-Anl. 1866 | 3 | 188,90 bz |
| Lübecker Präm.-Anleihe | 3½ | 184,80 bz |
| Meininger Loose | — | 28,40 bz |
| do. Präm. Pfdbr. | 4 | 117,75 bz |
| Oldenburger Loose pr. St | | 147,75 bz |

### Fremde Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oester. Gold-Rente | 4 | 85,60 bzB |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | 67 70 bz |
| do. Silber-Rente | 4⅖ | 68,00 G |
| do. 1854-Loose | 4 | 113,25 G |
| do. 1858-Loose | — | 318,00 bzG |
| do. 1860 Loose | 5 | 120,70 bz |
| do. 1864-Loose | — | 319,00 bz |
| Ungar. Goldrente | 6 | 102,90 bz B |
| Russ. Boden-Credit | 5 | 86,60 bzB |
| Russ. consol. Anl. v. 1871 | 5 | 88,50 |
| do. do. v. 1872 | 5 | 88,40 |
| do. do. v. 1873 | 5 | 88,40 |
| do. Anleihe v. 1875 | 4½ | 79,70 |
| do. do. v. 1877 | 5 | 94,00 |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | 1881 Div. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Altona-Kiel | 9½ | 4 | 235,00 G |
| Bergisch-Märkische | 5 | 4 | 127 25 G |
| Berlin-Dresden | 3½ | 4 | 21 50 bzG |
| Berlin-Hamburg | 3½ | 4 | 376,50 bzG |
| Berlin-Stettin | 0 | 4½ | 119,20 bz |
| Breslau-Schw.-Freib. | 14⅔ | 4 | 117,75 bzG |
| Cöln-Minden | 4⅝ | 3½ | —,— |
| Halle-Sorau-Guben | 4¾ | 4 | 34,00 bzG |
| Märkisch-Posen | 0 | 4 | 39,50 bz |
| Niederschles.-Märk. | 0 | 5 | 100,90 bzbz |
| Oberschl. La. A. C. D. E. | 0 | 4 | 270,90 B |
| do. La. B. | 4 | 4 | 197,10 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 10⅘ | 4 | 127,70 bzG |
| Rechte Oderufer-Bahn | 10⅘ | 6 | 191,60 bz |
| Rheinische | 0 | 4 | 165,00 G |
| do. La. B. St. g. | 9 | 4 | 101 40 bz |
| Stargard-Posen | 6½ | 4 | 103,60 bz |
| Thüringer | 5 | 4 | 215,30 bzG |
| Tilsit-Insterburg | 4½ | 4 | 28,70 G |
| Ludwigh.-Berbach | 4½ | 4 | 213,75 bz |
| Mainz-Ludwigsb. | 0 | 4 | 114,20 bzG |
| Meckl. Fr.-Franz | 8 | 4 | 210,75 bzG |
| Werrabahn | 4 | 4 | 109,80 bzG |
| Dux-Bdb. Lo. A. B. | 7½ | 5 | 152,75 bzG |
| Franz-Josephbahn | 5 | 4 | 85,70 bzB |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 4 | 6½ | 127,20 bz |
| Gotthardbahn (90 pCt.) | 6 | 4 | 110,25 bzB |
| Kaschau-Oderberg | 7 | 4 | 63,00 bzG |
| Oesterr. Franz-S. | 7 | 4 | 545,50 bz |
| do. Nordwestbah | 4 | 5 | 344,50 bz |
| do. do La. B. | 4½ | 3 | —,— |
| Kronpr.-Rudolphbahn | 5 | 4 | 71,70 bzG |
| Russische Staatsbahn | 4½ | 5 | 126,10 G |
| Südösterr. (Lomb.) | 7 | 5 | —,— |
| Warschau-Wien | 10 | 5 | 224,75 bzG |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | 1881 | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 5 | 51,00 bzB |
| Breslau-Warschau | 3½ | 5 | 80,50 bzG |
| Halle-Sorau-Guben | 1½ | 5 | 115,50 bzG |
| Märkisch-Posen | 5 | 5 | —,— |
| Magdbg.-Halberstdt. B. | 5 | 5 | —,— |
| Marb.-Mlawca | 5 | 5 | 118,50 bzG |
| Nordh.-Erfurt | 5 | 5 | 101,75 bzG |
| Oberlausitzer | 5 | 5 | 77,50 bzG |
| Ostpreußische Südbahn | 3½ | 4 | 120,50 bzG |
| Posen-Creutzb. | 2½ | 5 | 100,10 bzG |
| Rechte Oderuferbahn | 7 | 5 | 191,20 bzG |
| Saalbahn | 0 | 5 | 91,00 bzG |
| Tilsit-Insterburger | 5 | 5 | 99,80 G |
| Weimar Gera | 5 | 5 | 63,75 bzG |

### Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk 3. S. 3¼ gar. | 3½ | 94,25 G |
| do. do. La. C. | 3½ | 94,00 G |
| Berlin-Anhalter | 4½ | 102 00 G |
| Berlin (Oberlausitzer) | 4½ | —,— |
| Berlin-Görlitzer | 4½ | 103,00 B |
| Berlin-Hamburger | 4 | —,— |
| Berl. Magdeb. La. C. neue | 4 | 100,90 G |
| do. La. D. neue | 4½ | 103,40 B |
| do. La. E. | 4½ | 103,00 B |
| Berl.-Stett. 3. S. (3½) g. | 4 | 101,40 G |
| do. 4. S. (4½) g. | 4 | 101,40 G |
| Bresl.-Schw.-Freib. Lo. I. | 4½ | 102,90 bz |
| do. La. K. | 4½ | 102,90 bz |
| Cöln-Mindener 1. Em. | 4½ | —,— |
| do. 2. Em. | 4 | —,— |
| Halle-Sorau St. g. A. B. | 4½ | 103,60 G |
| do. La. C. | 4½ | 103 00 G |
| Magdeburg-Halberstädt. | 4½ | 102,90 bz |
| do. Leipzig La. A. | 4½ | 105,30 bz |
| Oberschlesische Em. v. 1879 | 4½ | 105,30 G |
| do. Em. v. 1880 | 4½ | 103 75 bz |
| do. (Stargard-Posen) | 4 | —,— |
| do. do. 2. Em. | 4½ | —— |
| do. do. 3. Em. | 4½ | —,— |
| Ostpreuß. Südbahn conv. | 4 | 102,80 G |
| Rechte Oderufer | 4½ | 101,30 |
| Rheinische 3. Em. 58, 60 | 4½ | 103,00 G |
| do. v. 62, 64, 65 | 4½ | 103,00 G |
| Thüringer 4. Serie | 4½ | 103,30 G |
| Gal., Carl-Ludwigsb. gar. | 4½ | 84,50 B |
| Gotthardbahn 1. u. 2. S. | 5 | 103,20 bz |
| 3. S. | 5 | 103,20 bzG |
| Kaschau-Oderberg gar. | 3 | 83,20 B |
| Kronprinz-Rudolfbahn | 5 | 86,80 G |
| do. 1872 | 5 | 86,80 G |
| Oest.-Franz-Stsb., alte gar. | 5 | 392,00 G |
| do. do. 1874 gar. | 3 | 381,00 G |
| do. Ergänzungsnetz gar. | 3 | 373,00 B |
| do. Franz-Staatsbahn | 3 | 105,75 G |
| do. do. 2. Em. | 5 | 105,75 G |
| Reichenb.-P. (S. N. Verb.) | 5 | 86,60 bzB |
| Schwz.-Centr.-u. Nordostb. | 4½ | —,— |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 5 | 297,25 bz |
| do. do. neue | 5 | 297,25 bz |
| Baltische | 5 | 88,25 bz |
| Brest-Grajewo | 5 | 91,00 B |
| Charkow-Asow, gar. | 5 | 95,25 B |
| do. in Liv. Sterl. | 5 | 90,25 |
| Jelez-Orel, gar. | 5 | 94,70 bz |
| Jelez-Woronesch, gar. | 5 | 90,00 |
| Kozlow-Woronesch, gar. | 5 | 99,20 bz |
| do. Oblig. | 5 | 86,50 bz |
| Kursk-Charkow, gar. | 5 | 96,20 bz |
| do.-Chark.-Asow (Oblig.) | 5 | 86,40 bz |
| Kursk-Kiew, gar. | 5 | 101,00 |
| Mosco-Rjäsan gar. | 5 | 103,60 bz |
| do.-Smolesk. gar. | 5 | 96,70 |
| Orel-Griasy, gar. | 5 | 84,50 G |
| Rjäsan-Kozlow gar. | 5 | 101,75 bzG |
| Rjaschk-Morczansk, gar. | 5 | 93,60 bz |
| Rybinsk-Bologaye | 5 | 83,00 |
| Schuia-Iwanowa, gar. | 5 | 95,20 |
| Warschau-Terespol, gar. | 5 | 96,60 |
| Warschau-Wien, 2. Em. | 5 | 102,50 |
| do. 3. Em. | 5 | 102,00 |
| do. 4. Em. | 5 | 100,90 |
| do. 5. Em. | 5 | 100,90 |
| Zarskoe-Selo | 5 | 66,40 bz |

### Hypotheken-Certifikate.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110) | 5 | 109,10 bzG |
| do. do. 4. (rz. 110) | 4½ | 104,75 G |
| Dtsch. Hypoth.-Pfdbr. | 5 | 104,20 G |
| do. do. do. | 4½ | 102,50 |
| Kruppsche Oblig. (rz. 110) | 5 | 111,00 G |
| Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5. | | —,— |
| do. do. 1. (rz. 125 | 4½ | 115,75 G |
| do. do. 2. | 4½ | 101,80 bzG |
| Nordd. Grd.-Credit-Bank | 5 | 100,70 G |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 100,90 G |
| Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120) | 5 | 110,10 bzG |
| do. 2./4. (rz. 110) | 5 | 106,00 bzG |
| do. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5 | 100,90 bzB |
| do. 2. (rz. 110) | 4½ | 103,00 B |
| Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110) | 4½ | 111,10 G |
| do. do. (rz. 100) | 5 | 101,00 B |
| do. do. (rz. 115) | 5 | 103 50 bzG |
| Pr. Centrb.-Pfd. künd. | 5 | 101,25 G |
| do. unkündb. (rz. 110) | 4 | 114,50 G |
| do. do. (rz. 100) | 5 | 109,75 G |
| Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120) | 4½ | 108,75 bzG |
| do. do. do. (rz. 110) | 4½ | 100,40 G |
| Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 103,25 G |
| do. do. do. | 5 | 107,50 G |
| Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr. | 4½ | 101,50 bzG |
| do. do. do. (rz. 110) | 5 | 104,00 G |
| Südd. Boden-Cred.-Pfdbr. | 4½ | 101 60 B |
| do. do. do. do. | 5 | 100,25 B |
| do. do. do. do. | 4½ | 100,00 bzG |

### Bank-Papiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| B. fr. Sprit-Prd.-H. | 2½ | 4 | 80,50 G |
| Berliner Cassenverein | 9 9/10 | 4 | 139,25 G |
| do. Hand.-Verein | 5½ | 4 | 78,10 bzG |
| do. Makler-Verein | 17 | 4 | 106,50 bzG |
| Börsen-Hand.-Verein | 15 | 4 | 151,00 bzG |
| Bresl. Disconto-Bank | 6 | 4 | 92,50 bzB |
| Danziger Privat-Bank | 5½ | 4 | 115,25 G |
| Darmstädter Bank | 9½ | 4 | 159,00 bzB |
| do. Zettelbank | 5⅙ | 4 | 111,25 bzG |
| Deutsche Bank | 10 | 4 | 154,00 bzB |
| Disconto-Com. | 10 | 4 | 199,00 bzB |
| Gothaer Grundcrd.-Bank | 5½ | 4 | 72,00 |
| Königsb. Vereinsbank | 4 | 4 | 99,60 G |
| Leipziger Credit-Bank | 9 | 4 | 166,50 bzG |
| do. Disconto | 8 | 4 | 107,40 bzB |
| Lübecker Bank | 5 | 4 | 101,00 B |
| do. Comm.-Bank | 6 | 4 | 106,75 G |
| Magdeb. Privat-Bank | 5⅘ | 4 | 119,00 bz |
| Mecklenburger Hypothek. | 5 | 4 | 97,00 bzG |
| Meininger Credit-Bank | 0 | 4 | 95,00 B |
| do. Hypothekenbnk. | 4½ | 4 | 92,60 G |
| Norddeutsche Bank | 10 | 4 | 156,00 G |
| do. Grundcredit | 0 | 4 | 43,50 bzG |
| Petersb. Disconto-Bank | 15⅗ | 4 | 111,40 bz |
| do. Intern. Bank | 12⅘ | 4 | 88,90 G |
| Pomm. Hypothekenbank | 0 | 4 | 48,00 bzB |
| Pos. Provinzial Bank | 7½ | 4 | 121,25 B |
| Pr. Boden-Credit-Anst. | 6⅙ | 4 | 108,60 bzB |
| do. Central-Bod. | 8½ | 4 | 127,00 bzB |
| do. Hypoth.-Act.-Bank | 4½ | 4 | 92,90 bzG |
| Reichsbank | 6 | 4 | 151 50 bzB |
| Rostocker Bank | 4⅔ | 4 | 100,00 bzG |
| Schaafhaus. Bankv. | 3½ | 4 | 95,00 bzG |
| Schles. Bankverein | 6 | 4 | 110,50 bzB |
| Südd. Boden-Credit-Bnk. | 8 | 4 | 131,50 G |
| Weimarische Bank | 5 | 4 | 95,50 bzG |

### Industrie-Papiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Staßfurter Chem. Fabr. | 0 | 4 | 152,25 bzG |
| Deutsche Baugesellschaft | 2 | 4 | 63,75 G |
| Unter den Linden | 0 | 4 | 8,75 B |
| Bazar | 7½ | 4 | —,— |
| Brauereigesellsch.: Ahrens | 2½ | 4 | 70,90 bzB |
| Böhmisches | 9 | 4 | —,— |
| Bock | 8 | 4 | 64,00 B |
| Landree | 9½ | 4 | —,— |
| Patzenhofer | 9 | 4 | 250,50 G |
| Tivoli | 8 | 4 | 81,50 bzG |
| Cichorien-Fabrik | 6 | 4 | 115,00 |
| Egestorffer Salinen | 5½ | 4 | 108,50 B |
| Immobilien | 5 | 4 | 86,00 G |
| Kammgarnsp.-Gesellsch. | 0 | 4 | 105,50 bzG |
| Maschinen-Fabrik Eckert | 6 | 4 | 146,75 bz |
| do. Egells | — | 4 | 1,50 G |
| do. Freund | 8 | 4 | 19,50 B |
| do. Hartmann | 3½ | 4 | 144,50 bzG |
| do. Schwarzkopff | 0 | 4 | 140,90 G |
| do. Stettiner | 0 | 4 | 13,00 B |
| do. Wöhlert | 4 | 4 | 1,00 bz |
| Nähm. Frister u. Roßm. | 7 | 4 | 106,40 bz |
| Omnibus-Gesellschaft | 2 | 4 | 171 75 bzG |
| Pferdebahn Aachen | 10½ | 4 | —,— |
| do. Große | 7 | 4 | 194,50 bzG |
| Stobwasser Lamp. | 0 | 4 | 26,00 |
| Viehmarkt | 4 | 4 | 18,10 G |
| Zoolog. Garten-Oblig. | 6 | 4 | 103 50 G |

### Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bochum. Bergwerk A. | 2 | 4 | 110,55 B |
| do. Gußstahl-Fabr. | 0 | 4 | 107,60 bz |
| Borussia Bergwerk | 0 | 4 | 160,00 bzG |
| Cölner Bergwerk | 7½ | 4 | 133,10 bzG |
| Donnersmarckhütte | 4 | 4 | 69,00 bz |
| Dortmunder Union | 4 | 4 | 16,75 bzB |
| Duxer Kohlenver. | 6 | 4 | 39,50 bzG |
| Gelsenkirchener | 3½ | 4 | 128,90 bz |
| Harpener Bergbau | 3½ | — | 124,25 bzG |
| Hibernia | 6½ | 4 | 109,00 bzG |
| Königs- u. Laura-Hütte | — | 4 | 138,00 bzG |
| König Wilhelm | 0 | 4 | 43 75 bzG |
| Louise Tiefbau | 2½ | 4 | 56,25 bzG |
| Schlesische Kohlenwerke | — | 4 | —,— |
| do. Zinkhütten | 5½ | 4 | 104,00 bzB |
| Stolberger Zink-Hütten | 7 | 4 | 28,30 bzG |
| do. do. St.-P | 8 | 4 | 91,00 bzB |
| Tarnowitz. Bergbau | — | 4 | 56,75 G |
| Warstein. Gruben | 0 | 4 | 8 00 bzG |
| Westfälische Union | — | 4 | 10,00 |

### Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3½ pCt.
London 4 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

### Wechsel-Conto vom 9.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 3 Tage | 5 | 168,75 bz |
| do. 2 Monat | — | 167,90 bz |
| London 8 Tage | 5 | 20,50 bz |
| do. 3 Monat | — | 20,33 bz |
| Paris 8 Tage | 3 | 81,00 bz |
| do. 2 Monat | — | 80,65 bz |
| Pest 8 Tage | | —,— |
| do. 2 Monat | — | —,— |
| Belgische Plätze 8 Tage | 3½ | 80,95 bz |
| do. 2 Monat | — | 80,60 bz |
| Wien Oesterr. W. 8 Tage | 4 | 171,25 bz |
| do. 2 Monat | — | 170,20 bz |
| Petersburg 3 Wochen | 6 | 200,00 bz |
| do. 3 Monat | — | 198,40 bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Dukaten pr. Stück | —,— |
| Sovereigns | 20,44 bz |
| 20 Franks-Stück | 16,25 bz |
| Imperials | 16,77 G |
| Imperials p. 500 Gr. | —,— |
| Englische Banknoten | 20,51 bz |
| Französische Banknoten | 81,25 bz |
| Oesterreich. Banknoten | 171,45 bz |
| do. Silberg. | —,— |
| Russ. Noten 100 Rub. | 201,05 bz |

| | Div. 1882 | Zf. |
|---|---|---|
| Stettiner Stadt-Oblig. | — | 4 |
| do. Börsenh.-Oblig. | — | 4 |
| do. Schausph.-Oblig. | — | 5 |
| do. Gem.-B.-G.-A. | — | 6 |
| Kreis-Oblig. | — | |
| do. | — | |
| do. | — | |
| Berlin-Stett. Eisenbahn | — | 4¾ |
| do. Prioritäts | — | 4 |
| do. do. | — | 4½ |
| Germania | 15 | 4 |
| Preuß. Nat.-Vers.-Ges. | 13 | 4 |
| D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr. | 0 | 4 |
| Nordd. See-u. Fl.-V.-G. | 1 | 1 |
| Pomerania | 0 | 4 |
| Preuß. See- u. Fl.-V. | 0 | 4 |
| Union, See- u. Fl.-V. | 1 | 4 |
| Neue Dampfer-Comp. | 12 | 4 |
| Stett. Dpf-Schl.-A.-G. | 15 | 4 |
| N. Stett. Zucker-Sieder. | 3⅕ | 5 |
| Pomm. Prov.-Zck.-Sied. | 16⅔ | 4 |
| Pommerensd. Ch.-P.-F. | 24 | 4 |
| do. Seif. u. Chem.-F. | | |
| Stett. Dampfm.-A.-G. | 5 | 4 |
| do. Walzmühlen-A. | 10 | 5 |
| do. M.-B.-G. Vulcan | 5 | 4 |
| do. do. St.-Prior. | 5 | 5 |
| do. Brauerei Elysium | 0 | 5 |
| do. Portl.-Cem.-Fabr. | 15 | 4 |
| do. Cham.-F. Didier | 20 | 5 |
| do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg | 0 | 4 |
| do. Bergschloß-Brauer. | 8 | 4 |

---

## Börsen-Bericht.

Stettin, 9. August. Wetter: etwas bewölkt, Nachts Regen. Temp 16 R. Barom. 28" 2"'. Wind W.

Weizen steigend, per 1000 Klgr. loko gelb u. weiß. 185—200, geringer 166—180 bez., per August 202 G., per September-Oktober 200—204,5—204 bez., per Oktober-November 201—205,5 bez., per April-Mai 208,5—210—209,5 bez.

Roggen steigend, per 1000 Klgr. loko inl. 150—154, geringer 144—148, neuer 140—154, per August bez., per August-September 152,5—153,5 bez., per September-Oktober 152,5—155,5—155 bez., per Oktober-November 153,5—156 bez., per November-December 155—157 bez., per April-Mai 157—158,5 bez.

Winterrübsen matter, per 1000 Klgr. loko 290—306 bez., per September-Oktober 310 bez.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 290—308 bez., feucht. 270—280 bez.

Rüböl matt, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 67 B., per August 65 B., per September-Oktober 64,5 bez., per Oktober-November do., per April-Mai 66,5 B.

Spiritus schwach behauptet, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 57 bez., 1 abgel. Anmeld. 56 2 bez., per August 56,7—56,4—56,6 bez., per August-September do., per September 57 bez., B. u. G., per September-Oktober 54,8 bez., B. u. G., per Oktober-November 53,5 bez., per November-Dezember 52,5 B. u. G., per April-Mai 53,5 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8 tr. bez., alte Us. 8,25 tr. bez.

---

Stettin, den 4. August 1883.

## Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Das Grundstück in der Altdammerstraße Nr. 2 hierselbst mit einem Flächeninhalt von 15,01 a soll vom 1. Oktober ab als Lagerplatz verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind bei unserm Bureau-Vorsteher Kersten hier, Karlstraße 1, einzusehen. Pachtgebote sind an uns bis zum 4. September cr., Vormittags 11 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Pachtgebot für das Grundstück Altdammerstraße 2“ einzureichen.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
Berlin-Stettin.

---

## Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 12. August werden predigen:

**In der Schloß-Kirche:**
Herr Kandidat Obenaus um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte am Sonnabend um 6 Uhr.)
Herr Kandidat Heyn um 5 Uhr.

**In der Jakobi-Kirche:**
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Leistikow um 2 Uhr.
Herr Kandidat Springborn um 5 Uhr.

**In der Johannis-Kirche:**
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 8¾ Uhr.
(Militairgottesdienst — Abendmahl).
Beichte am Sonnabend um 3 Uhr:
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder.
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Scheutzow um 2 Uhr.

**In der Peter- und Pauls-Kirche:**
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Erdmann um 2 Uhr.

**In der Gertrud-Kirche:**
Herr Prediger Göhrke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Luckow um 2 Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

**Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):**
Herr Kandidat Seeliger um 9 Uhr.

**In der lutherischen Kirche in der Neustadt:**
Lesegottesdienst um 9½ Uhr.
Herr Pastor Oergel um 5½ Uhr.

**In der Lukas-Kirche:**
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.

**In Torney in Bethanien:**
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

**In Torney in Salem:**
Herr Prediger Hübner um 5 Uhr.

**In Grabow:**
Herr Prediger Maus um 10½ Uhr.

**In Züllchow:**
Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.

---



Stettin, den 8. August 1883.

## Bekanntmachung.

Die Verloosung der zum 2. Januar 1884 einzulösenden Stettiner Anleihescheine Littr. L. findet **am Freitag, den 17. August cr., 10 Uhr Vormittags, im Kommissionssaale I** statt.

Der Magistrat.

„Ach, das finde ich aber gar nicht artig, daß in Gesellschaft von Geschäften geredet werden soll," sagte Sally.

„Darf ich nicht hören, was es giebt?" fragte Egon zärtlich, zu Sally gewendet.

„Ich muß es wohl erlauben," entgegnete sie mit einem reizenden Lächeln. „Zur Strafe werde ich mich nun aber mit den Damen ebenfalls in Fachgespräche einlassen, an denen die Herren nicht theilnehmen können."

„Es wird gewiß nicht lange dauern," sagte er, „denn sonst könnte ich für meine Aufmerksamkeit nicht einstehen."

Sally ging in den Salon. Eduard wandte sich an Egon.

„Paul hat eben hier eine neue Nachricht mitgebracht, die für Dich von Interesse sein wird," sagte er, „wenn damit auch freilich peinliche Erinnerungen in Dir wachgerufen werden müssen." Er gab ihm das Blatt. Egon las:

„Die Verlobung unserer Tochter Melanie mit dem Dr. med., praktischen Arzt ꝛc., Herrn Ferdinand Streber, erlauben sich ergebenst anzuzeigen

B., den 6. August 1871.

L. Goldstein, Banquier, nebst Frau."

Egon reichte das Blatt zurück und blickte einige Sekunden schweigend vor sich hin.

„Du hast recht," sagte er dann, „es ist eine peinliche Erinnerung, aber trotzdem ist mir die Nachricht willkommen; es liegt darin gewissermaßen eine Ehrenerklärung für — für die Betreffende. Mögen sie glücklich sein."

Eduard trat an die Thür zum Salon und blickte hinein.

„Sally scheint ihre Drohung ausgeführt zu haben," sagte er lächelnd, „die Damen unterhalten sich so angelegentlich, daß unser Dazwischentreten als eine Störung erscheinen müßte. Es bleibt uns also Zeit, noch Einiges zu besprechen, das in diesen Tagen doch erörtert hätte werden müssen. Zuerst möchte ich Dich fragen, Egon: wie denkst Du über die Zukunft?"

„Wie meinst Du das?" fragte Egon.

„Nun, ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß Du gerade so wie ich je eher je lieber dem Bund der Liebe die eheliche Weihe geben möchtest, wie uns unser Freund hier mit gutem Beispiel vorangegangen ist."

„Ohne Zweifel," sagte Egon mit einem leuchtenden Blicke.

„Wie aber wird sich das mit Deinen militärischen Pflichten vertragen?"

„Ich habe allerdings diese Fessel nie schwerer empfunden als in diesem Augenblicke, denn ich habe vorläufig nur sechs Wochen Urlaub und muß nach dieser Zeit wieder zu meinem Regimente, das auf unbestimmte Zeit noch in Frankreich verbleibt, zurückkehren."

„Und wenn Du Deinen Abschied nähmest?"

Egon zuckte die Achseln. „Und was dann?"

„Da sind wir eben bei dem Punkte, den ich erörtern will. Ich habe augenblicklich eine große Verantwortlichkeit mit der Verwaltung der großen Besitzthümer, die Dir mit Sally's Hand einmal zufallen werden, auf mir lasten —"

„Das ist mir eine sehr peinliche Angelegenheit," sagte Egon abwehrend. „Dies Vermögen, ich möchte am liebsten, daß Sally sich desselben entäußerte, ich möchte an demselben mich nicht bereichern."

„Das sollst Du auch nicht, aber es verwalten zum Besten, zum Segen von Hunderten, das ist ein schöner, ein edler Beruf, und darum kann ich nicht meine Zustimmung dazu geben, daß Ihr dies Vermögen von Euch weiset. Wir Beide, Paul und ich, haben oft über die Lage der arbeitenden Klassen gesprochen, uns mit humanen Ideen getragen, die wir gern zur Ausführung gebracht hätten, wenn uns die Mittel dazu zu Gebote gestanden. Jetzt hat das Schicksal es gefügt, daß bedeutende Kapitalien uns verfügbar werden könnten, jetzt wären wir in der Lage, zu beweisen, daß es uns mit unserer Humanität Ernst ist, jetzt könnten wir den Arbeitern gegenüber unsere Versprechungen einlösen, könnten für eine Anzahl von hunderten Familien einen möglichst glücklichen Zustand herbeiführen und somit dazu beitragen, den Gegensatz der Klassen, den Kampf, der zwischen ihnen entbrannt, beseitigen zu helfen, indem wir mit den Arbeitern, den Armen eine menschenwürdige Existenz zu schaffen. Und dazu könntest Du uns verhelfen, könntest selbst diesem edlen Beruf Dich widmen, der, wie ich Dich kenne, Deiner humanen Gesinnung ebenfalls mehr entsprechen müßte, als der des Soldaten. Und in diesem Sinne würde die Annahme des Fels'schen Vermögens keine Bereicherung, sondern die Uebernahme ernstlicher, ehrlicher Pflichten sein!"

„Bravo!" sagte Paul Arnstein.

(Schluß folgt.)



## Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin für das Studienjahr 1883/84 erfolgt in der Zeit vom 1. bis einschließlich 28. Oktober d. J. Für solche Vorträge und Uebungen, welche nicht an einen Jahreskursus gebunden sind, kann die Aufnahme auch in der Zeit vom 1. bis einschließlich 21. April k. J. stattfinden.

Die Annahme von Vorträgen und Uebungen, sowie die Anmeldung bei den Herren Docenten erfolgt für das Wintersemester 1883/84 in der Zeit vom 1. Oktober bis einschließlich 5. November d. J. und für das Sommersemester 1884 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 28. April k. J.

Das Programm für das Studienjahr 1883/84 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule, Schinkelplatz 6, gegen 50 ₰ käuflich zu haben, auch kann dasselbe gegen Einsendung von 50 ₰ (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Berlin, den 5. August 1883.

Der Rektor der Königlichen Technischen Hochschule
**G. Hauck.**